

„Die ökumenische Mobilmachung“, Herder-Korrespondenz, Nr. 4, Januar 1962, S. 186–188.

Udo Smidt, „Ein kirchengeschichtlicher Markstein“, Kirche und Mann, Nr. 1, 1962, S. 7.

Günter Wieske, „Was wird aus Neu-Delhi Gutes kommen?“ (I–III), Die Gemeinde, Nr. 4–6, 1962.

Friedrich Wunderlich, „Von der Weltkirchenkonferenz in Neu-Delhi“, Der Evangelist, Nr. 52, 1962, S. 618–619.

Benjamin Lodier, „Die Kirchenversammlung in Neu-Delhi 1961“, Reformierte Kirchenzeitung, Nr. 2 und 3, 1962.

Heinrich Stubbe, „Aus vielen Nationen sind wir hier zusammengekommen“; „Versagt die Ökumene?“; „Getrieben vom Stundenschlag der Zeit“, Christ und Welt, Nr. 48–50, 1961.

Gerhard Brennecke, „Neu-Delhi 1961“, Die Zeichen der Zeit, Heft 2–3, 1962, Seite 94–107.

SCHRIFTTUM ÜBER NEU-DELHI

Neu-Delhi spricht. Das Wort der Vollversammlung zu den Hauptthemen Zeugnis, Dienst, Einheit. Die Botschaft und die Berichte der Sektionen der Dritten Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen vom 18. November bis 6. Dezember 1961 in Neu-Delhi, Indien. Herausgegeben von Willem A. Visser 't Hooft. Evangelischer Missionsverlag, Stuttgart 1962. 72 Seiten. Kart. DM 3.80.

Als erste offizielle Neu-Delhi Publikation des Ökumenischen Rates ist uns dieses ansprechend aufgemachte Buch in die Hand gegeben, das neben einführenden Worten von Generalsekretär Dr. Visser 't Hooft und Dr. Robert Bilheimer die Botschaft der Vollversammlung sowie die drei Sektionsberichte enthält. Es bedarf wohl kaum eines besonderen Hinweises, daß jeder, der sich mit Neu-Delhi beschäftigen will, auf diesen amtlichen Text angewiesen ist. Der vollständige Berichtsband mit der letztgültigen Fassung aller Verlautbarungen, Vorträge, Beschlüsse und Empfehlungen der Konferenz wird im April folgen unter dem Titel „Neu-Delhi 1961“.

Kg.

Neu-Delhi Dokumente. Berichte und Reden auf der Weltkirchenkonferenz in Neu-Delhi 1961. Herausgegeben von Focko Lüpsen. Luther-Verlag, Witten/Ruhr 1962. 502 Seiten. Kart. DM 8.60.

Unter dem Titel „Neu-Delhi Dokumente“ ist im Luther-Verlag, Witten, ein Buch über die dritte Vollversammlung des Ökumenischen Rates erschienen. Der Herausgeber will mit seinem Band „den Ergebnissen von Neu-Delhi ein Echo in der Gemeinde“ verschaffen. Bei näherem Zusehen jedoch entdeckt der besser unterrichtete Leser, daß der Band nur wenige wirkliche „Ergebnisse“ enthält. Das Nachwort erklärt diese Tatsache so: „Die Ausschüsse legten ihre Berichte dem Plenum zur Beschlußfassung vor. In dieser Form (also nicht in der Form, in der sie angenommen worden sind! Der Rez.) werden sie in dem vorliegenden Sammelband wiedergegeben.“ Jeder, der an der Vollversammlung in Neu-Delhi teilgenommen hat, weiß nun aber, daß die Berichte vom Plenum diskutiert, kritisiert, abgeändert oder gar an die Ausschüsse zur Neufassung zurückverwiesen wurden. Das geschah z. B. beim Bericht des Ausschusses für die KKIA. Der Bericht der Sektion „Zeugnis“ wurde sogar zweimal vom Plenum zurückverwiesen. Erst nach gründlicher Änderung und Neufassung wurden diese Berichte dann vom Plenum entweder zur Kenntnis genommen oder angenommen und den Kirchen zum Studium empfohlen, oder es wurden noch besondere Entschlüsse dazu gefaßt. Diese eigentlichen Ergebnisse bietet der Band des Luther-Verlages nicht.

Zum ändern ist die Sammlung der Berichte unvollständig: Von 18 Ausschussberichten, die der Vollversammlung vorlagen, bringt der Band nur fünfzehn. Es fehlt der Bericht des Ausschusses für Beglaubigungsschreiben, der von 10 Vertretern aus Ostdeutschland spricht, die von ihrer Regierung keine Ausreisegenehmigung erhalten hatten, um an der Vollversammlung in Neu-Delhi teilzunehmen. (Übrigens vermißt man in einem deutschen Berichtsband besonders schmerzlich auch die Botschaft, welche die Vollversammlung auf Antrag des Erzbischofs von York an alle Teilnehmer aus Ostdeutschland richtete, die nicht anwesend sein konnten.) Es fehlt weiter der Bericht des Nominierungsausschusses, der über die Wahlen nicht nur zum Präsidium

(zu dem D. Niemöller gehört) und zum Zentralausschuß, sondern auch zur Kommission für Glauben und Kirchenverfassung berichtet. (Im Blick auf die bevorstehende Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung kommt dieser Kommission erhöhte Bedeutung zu.) Schließlich fehlt auch der sehr entscheidende Bericht des Finanzausschusses. In ihm wird die ökumenische Verpflichtung der Kirchen und Gemeinden konkret. Er handelt vom Opfer der Gemeinden für die ökumenische Bewegung. Bisher haben die Kirchen der USA den größten Teil des Haushaltes des Ökumenischen Rates der Kirchen bestritten. Der Bericht betont, daß jetzt die Kirchen Europas ihren Beitrag erhöhen müssen.

Es ist unmöglich, im Rahmen dieser kurzen Besprechung sämtliche corrigenda und addenda nachzutragen. Wir müssen uns mit dem Hinweis auf einige ganz wesentliche Mängel begnügen.

In den Sektionsberichten ist z. B. folgendes zu ändern: S. 44, § 18 fehlt der Satz: „Die Wahrheit, die sie erkennen, ist Teil der Wahrheit Gottes.“ S. 72, § 19 a ist statt „Zeugnis innerhalb der Gemeinde“ zu lesen: „Zeugnis in ihrer Umgebung.“

Die Berichte der Ausschüsse weisen u. a. folgende Fehler auf: S. 96 endet die Entscheidung zum Antisemitismus tatsächlich mit den Worten: „... noch nicht anerkennen.“ S. 104 beginnt Satz 3: „Da wir für die Religionsfreiheit eine klare christliche Basis haben, ...“ Folgende Lücken finden sich: S. 106, Z. 8 v. o.; S. 119, Z. 6 v. u.; S. 134, Z. 11 v. o. (1 Satz); und Z. 3 v. u.; S. 141, Z. 21 v. o. (1 Satz); S. 160, Z. 7—5 v. u. (Neufassung); S. 161, Z. 17 und Z. 18 v. o. (1 Satz); S. 162, Z. 8 v. o. (1 Satz); S. 165, Z. 12 v. u.; S. 166, Z. 10 v. u.; S. 183. vor Z. 18 v. u. (ein Absatz von ca. 17 Zeilen!). Sowohl im Bericht des Weinausschusses für Grundsatzfragen als vor allem auch in der Verfassung des Ökumenischen Rates (S. 99 bzw. 475) fehlt der Schlußsatz des Artikels I: „Er wird zur Ausübung der unten angeführten Funktionen begründet.“ Die Liste solcher und anderer Unzulänglichkeiten ließe sich beliebig fortsetzen.

In Anbetracht so zahlreicher und so schwerwiegender Mängel wird nicht nur der Titel „Dokumente“ fragwürdig. Was mehr bedeutet: Dies Buch kann die ökumenische

Bewegung und das ökumenische Gespräch nicht fördern, es kann ihnen nur schaden, soweit die Berichte von Neu-Delhi in ihnen zum Tragen kommen sollen. Den Band, wie er vorliegt, empfehlen, hieße der Sache selbst einen schlechten Dienst tun. Alle, die ernsthaft an den Fragen von Neu-Delhi weiterarbeiten wollen, müssen sich einen besseren und genaueren Bericht über dieses Ereignis wünschen, den der Ökumenische Rat selber in Kürze im Evang. Missionsverlag (Stuttgart) herausbringen wird. Armin Boyens

Günther S. Wegner, Konferenz der Kirchen.
Ein Bericht über die 3. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Neu-Delhi 1961. Aussaat Verlag, Wuppertal 1962. 62 Seiten. Kart. DM 3.20.

Heinrich Meyer, Kirche für die Welt. Gedanken zur 3. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Neu-Delhi. (Schriftenreihe „Christus und die Welt“ Heft 10.) MBK-Verlag, Bad Salzungen 1962. 16 Seiten. Geh. DM 1.—.

Das kleine, auch mit einigen Bildern ausgestattete Büchlein von Wegner möchte lediglich eine erste Einführung in den Ablauf der Weltkirchenkonferenz von Neu-Delhi geben. Der Verfasser, der selbst nicht in Neu-Delhi war, sondern sich auf ihm vorliegende Berichte stützt, legt die Schwerpunkte seiner Darstellung mit ausführlichen Zitaten aus den Vorträgen auf die Integration, die Orthodoxie, die Abendmahlsfrage, die Lage der „alten“ und der „jungen“ Kirchen, die internationalen Angelegenheiten und die Rolle des Laien. Der Kern der Konferenzarbeit in den drei Sektionen „Zeugnis“, „Dienst“ und „Einheit“, für die ja die einleitenden Vorträge nur unverbindliche, wenn auch oft hilfreiche Anregungen vermitteln wollten, wird hingegen auf ganzen 2½ Seiten abgehandelt. Wenn also auch der eigentliche Konferenzbericht zu kurz kommt, so erhält doch der Leser wenigstens streiflichtartig einen lebendigen und — trotz einiger kleiner Fehler — sachlich fundierten Eindruck von wesentlichen Vorgängen auf der Vollversammlung.

Die Wünsche, die in dem Büchlein von W. offenbleiben, werden aufs beste erfüllt in der Schrift des Lübecker Bischofs und Missionswissenschaftlers Prof. H. Meyer. Hier erhalten wir auf 16 Seiten eine kun-